

Ein 05.09

ECinformati**o**n**s**blatt
Sachsen

WENN JESUS SCHULE MACHT ...

© Wirt, Arcus - fotolia.com

- 3 formt er Geschichte
- 4 formt er unsere Weisheit
- 6 formt er unser Handeln
- 9 formt er Klasse



Sächsischer Jugendverband EC
Entschieden für Christus

www.ec-sachsen.de



Mein erster Kletterversuch

... war eigentlich ziemlich peinlich: Als Totalanfänger natürlich gleich an die Wand für Geübte. Ich häng am Seil wie 'ne Mülltonne. Ein paar Meter hoch und mein Bein beginnt das Nähmaschinen-Zittern ... Das letzte Stück werde ich mehr oder weniger hochgezogen. Dann Abseilen. Einfach nach hinten fallen lassen? Ich krampfe mich, so krampfhaft es geht, am Felsen fest! Die anderen Kletterer haben bei meinem Anblick alle dieses gewisse Grinsen im Gesicht. Hallo? Ich kann mich doch nicht einfach rücklings in den Abgrund stürzen!

Irgendwann bin ich so genervt, dass ich es doch tue – und tatsächlich, jetzt kann mich das Seil tragen und ich stoße mich von der Wand ab, immer weiter nach unten. Ist ganz einfach. Wow, das war mal ein Erlebnis.

Mit Gott geht mir das ganz ähnlich. Seine Nähe spüre ich besonders dann, wenn ich mich von Ihm abhängig mache, so wie sich der Kletterer ans Seil bindet und

dann fest darauf vertraut, dass es ihn hält. Zugegeben: einfach Fallenlassen ist nicht leicht. Aber Deine „Seilerfahrung“ machst Du eben nur, wenn Du loslässt. Meine intensivsten Zeiten mit Gott hatte ich jedenfalls dann, wenn ich die Dinge nicht selbst in der Hand hatte, sondern darauf vertrauen musste, dass Gott mich hält – wie ein Kletterseil. Manchmal habe ich daran gezweifelt, aber meine Entscheidung nie bereut. Genauso wie meinen ersten Kletterversuch.

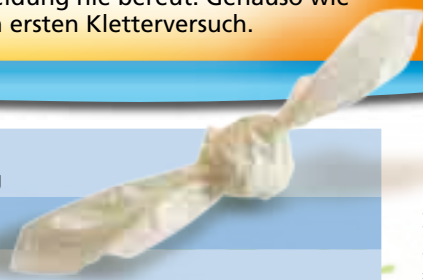


Markus Otto,
Dresden



© Walter Luger – fotolia.com

- | | |
|---------------------|---|
| 18.09. – 20.09.2009 | Jugendleitercard-Seminar Stufe 1 Teil 2, Hüttstattmühle (Bernd Günther) – Anmeldung |
| 25.09. – 27.09.2009 | ECHT-Kongress des Dt.EC – Anmeldung |
| 28.09. – 04.10.2009 | Kurzbibelschule in Jonsdorf – Anmeldung |
| 10.10.2009 | Tag offener Arbeit in Pirna (Marcus Schubert) – Anmeldung |
| 22.10. – 25.10.2009 | Kinder- und Jungscharkongress des Gnaudauer Verbandes & Dt. EC-Verbandes in Marburg – Anmeldung |
| 29.10. – 01.11.2009 | FÜTAK – Fünf-Tage-Akademie in der Hüttstattmühle – Anmeldung |
| 07.11.2009 | Homepage-Tag in Auerswalde (Matthias Kaden) – Anmeldung |
| 18.11.2009 | Kindermitarbeitertag in Chemnitz (EC-Referenten) |



ELLYderOLCH – aboutpixel.com



Die wahre Geschichte August Hermann Francke (1663 – 1727)



Glaube, Liebe, Hoffnung – wie könnte man besser das Lebenswerk von August Hermann Francke, geboren 1663 in Lübeck, umschreiben?!

Es sind viele Dinge an seinem Leben, die uns inspirieren können. Natürlich sind schon seine Lebensdaten der Hammer! Da ist dieser Knabe mit 14 Jahren „Unireif“ und beginnt nach einem 2-jährigen Studium zu Hause das Theologiestudium. Nachdem er in Erfurt, Kiel, Hamburg und Leipzig studiert hat, macht er mit 22 Jahren seinen Doktor und fängt an zu dozieren. Er wird, nachdem er zum Glauben kommt, zu einem wichtigen Vertreter des Pietismus (Pietisten sind Leute, denen der lebendige Glaube, die persönliche Beziehung zu Gott, das Bibellesen und eine biblische Lebensweise sehr wichtig sind. Die Landeskirchlichen Gemeinschaften und der EC verstehen sich bis heute als pietistische Bewegungen).

August Hermann Francke wird in Halle/Sa. durch die Gründung seiner Stiftungen eine wichtige Persönlichkeit seiner Zeit. Er ist Professor, versorgt Waisenkinder, eröffnet eine Armenschule, fördert den Buchdruck, revolutioniert die Schulbildung und ist mit seinen vom Glauben durchsetzten Vorlesungen für viele Menschen in Europa eine prägende Gestalt.

Glaube:

Nachdem August Hermann Francke mit wohl 23 Jahren zum Glauben kommt, weiß er sicher, dass er durch Jesus Gott seinen Vater nennen darf. Mit seinem lebendigen Glauben hat er sich nicht nur Freunde gemacht. Seine vom Glau-

ben geprägten Vorlesungen stören in Leipzig und Erfurt so manchen und er muss die Universität verlassen. Für ihn ist Glaube nicht nur Theorie, sondern Leben.

Ein praktisches Beispiel ist der Start für die Armenschule. Mit gerademal 4 Talern und 16 Groschen eröffnet er die Schule und ermöglicht so später hunderten Kindern eine Perspektive.

Liebe:

August Hermann Francke kann nicht an der Not seiner Umgebung vorbeisehen. Er sorgt als Pfarrer in Glaucha für die Armen. Besonders haben es ihm die Kinder angetan, für die er neben Essen und Versorgung auch eine christliche Erziehung und Bildung als lebenswichtig ansieht. Geld und Vermögen sind ihm nur Mittel, um den Armen und Waisen zu helfen.

Hoffnung:

Seine Hoffnung ist vom lebendigen Glauben geprägt. Das wird z.B. deutlich, wenn er am Giebel des Waisenhauses den Spruch anbringen lässt: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler“ (Jes 40,31).

Und ... inspiriert?



Barbara Köllner,
Treuen & Bernd
Günther,
Ruppertsgrün,
EC-Referenten



„Als Christ nach Bildung streben ...?“

„Soll der Knoten der Geschichte so auseinander gehen: das Christentum mit der Barbarei und die Wissenschaft mit dem Unglauben?“

Mit diesen Worten beschwor der Theologe Friedrich Schleiermacher 1799 in seinen **„Reden über die Religion. An die Gebildeten unter ihren Verächtern“** die Gefahr eines epochalen Wandels. Jahrhundertlang war die Kirche in Europa die Trägerin von Wissenschaft und Bildung gewesen, hatte das geistige Erbe der griechischen und römischen Antike an die germanischen Völker weitergegeben, Universitäten und Schulen gegründet und so in einem überreichen Maße Kultur und Gesellschaft des Abendlandes geprägt. Auch die Reformation war

eine Bildungsbewegung. Philipp Melancthon, Luthers Universitätskollege in Wittenberg, schrieb: **„Wer Schulen gründet und die Wissenschaft pflegt, der macht sich um sein Volk und die ganze Nachwelt besser verdient, als wenn er neue Silber- oder Goldadern fände.“** Deshalb stellte er Lehrpläne auf, verfasste Schulbücher und setzte sich für Unterrichtsreformen ein. Zu Recht trägt er den Ehrennamen **„praeceptor germaniae – Lehrer Deutschlands“**.

Nun aber sollte das alles vergessen sein. Eine neue Zeit war angebrochen, die Zeit der Aufklärung. Der Glaube war nicht mehr gefragt, jetzt herrschte die „Königin Vernunft“. Ihr fielen bald alle (Be)Reiche zu. Auch Wissenschaft und



Bildung befreiten sich immer mehr von kirchlichen Vorgaben. An dieser Entwicklung war das Christentum nicht ohne Schuld. Oft genug hatte sie neue Erkenntnisse der Naturwissenschaft mit Argwohn betrachtet und sogar mit Gewalt bekämpft. Der Prozess gegen Galileo Galilei oder die Verbrennung Giordano Brunos stehen bis heute für viele als Symbol der Rückschrittlichkeit von Glaube und Kirche.

Schleiermachern oben genannte Schrift war ein Weckruf. Das Christentum war und ist eine Bildungsmacht – und muss es bleiben! Und er hatte Recht. Dabei war sein Anliegen gar nicht neu, sondern entspricht durchaus der biblischen Sicht, auch wenn die Bibel das Wort „Bildung“ nicht kennt. Dafür aber kennt sie den interessanten Begriff der „Weisheit“. Aus ihm lassen sich durchaus Einsichten gewinnen auch für unsere heutige Bildungsdebatte.

In der jüdischen Weisheit – so der Altes-tamentler Gerhard von Rad – habe sich **„Vernunft und Glaube in höchst positiver Weise gefunden.“** Sie kenne nicht den aufgeklärten Widerspruch zwischen Glauben und Denken, auch nicht die neuzeitliche Angst, den Glauben durch Wissen zu verlieren. Für sie ist die Vernunft eine gute Gabe des Schöpfers, die uns nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zum Denken aufträgt.

Für die Menschen der Bibel ist „Weisheit“ aber mehr als Wissen, das zwischen zwei Buchdeckel oder auf eine CD passt. Nicht alle Wege führen nach CD-ROM! Gewiss hat sie es auch mit Wissen zu tun, hat sie **Lust am Denken** und entsprechend weit sind ihre Themen. Voller Wissensdurst sprach König Salomo **„von der Zeder auf dem Libanon bis zum Ysop an der Mauer“** und **„von den Vierfüßlern und Vögeln bis zum Gewürm und den Fischen“ (1. Kö 5,13)**. Und solches Wissen kannte auch keine Berührungsgängste, es wurde frei über Ländergrenzen hinweg impor-

tiert und exportiert, wie der Besuch der Königin von Saba in Jerusalem zeigt. Doch vor allem ist Weisheit **die Kunst zu leben**. Und das bedeutet, mit dem Wissen so umzugehen, dass es dem Leben dient! Wissen kann ja auch kalt und zerstörerisch sein; es trägt in sich noch keine Orientierung. So muss zur theoretischen noch die praktische Vernunft treten, zum Wissen auch das kluge Handeln, zu den Kenntnissen auch Erkenntnisse. So erweist sich Weisheit als ein ganzheitliches Konzept, das Kopf und Herz, Intellekt und Charakter gleichermaßen „bildet“. Deshalb hat man Weisheit auch als „innere Ordnung“ und Torheit als „innere Unordnung“ bezeichnet, vor der ja bekanntlich auch Klugheit nicht schützt. Solche innere Ordnung erlangt der Mensch aber nur in der Begegnung mit Gott: **„Der Anfang der Weisheit ist Furcht Jahwes.“** (Spr. 1,7) Weisheit ist also letztlich ein „Beziehungswort“; sie wird uns im Umgang mit Gott und seinem Wort geschenkt. Hier – in Gott – hat sie ihre Mitte, von der aus sie nun unbekümmert und weit ihren Radius schlägt.

„Als Christ nach Bildung streben ...?“ Ja – und noch einmal: Ja! Denn Wissenschaft führt nicht zum Unglauben und Glaube nicht zur Unwissenschaftlichkeit. Wo immer wir hinkommen, finden wir Gott; ist diese Welt doch Gottes Welt.



Johannes Berthold, Moritzburg
Vorsitzender des Sächs. Gemeinschaftsverbandes

Trauen – Vertrauen ...!?

Dein Wecker klingelt früh morgens und du musst mit Entsetzen feststellen, dass auch dieses Wochenende vergangen ist und nicht ewig andauert hat. Und so liegst du auf deinem Bett und siehst, wie die Zeit gnadenlos an deinem Wecker verstreicht und du kannst nichts dagegen tun.

Du greifst nach deiner Bibel und liest. Die Morgenlese befasst sich mit Mt. 5,15 und steht unter dem Thema „Anders sein“ und du denkst dir nur: „Was kann ich schon als Einzelner ausrichten?!“

Vielleicht hast du dich schon mal in einer ähnlichen Situation wiedergefunden – du steckst noch voller Tatendrang und Enthusiasmus nach einer gelungenen Freizeit, Jugendstunde oder Gottesdienst und du bist absolut entschlossen, in der Schule jemanden anzusprechen und fällst dann doch, wenn's drauf ankommt, wieder auf den harten Boden der Tatsachen.

Dir kommen Fragen, über die du dir noch nie Gedanken gemacht hast oder die dir vorher vollkommen egal waren: „Was ist, wenn man mich dann auslacht?“ oder „Vielleicht finden das meine Freunde ja dumm?“, und zwingen dich zu einem ungewollten Rückzieher. Deprimiert stehst du da, erinnerst dich an die Morgenlese und stellst fest, dass Christsein manchmal echt hart sein kann! Kann ... Muss aber nicht!!!

Alles nur eine Frage der Herangehensweise! – Niemand verlangt von dir, dass du Leute ansprechen musst. Oftmals sind es ganz simple Dinge, die dir vielleicht gar nicht einmal bewusst sind, die dich von Nichtchristen unterscheiden.

Man muss nicht immer mit der Brechstange drauf los stürzen, sondern manchmal kommt es eben auch auf Feinheiten an. Und so kannst du dich als Christ auszeichnen, indem du beim Lästern der Freunde (und es wird in der Schule sehr viel gelästert) bewusst nicht mitmachst und wenn jemand ausgelacht wird, man eben als Einziger nicht lacht.

Lachen ist auch gleich ein weiterer Punkt. Vielleicht hast du dir die Gesichter deiner Mitschüler schon einmal etwas genauer angeschaut (z.B. morgens zu Schulbeginn). Wie wäre es, wenn man den gelangweilten, müden und griesgrämigen Blicken ein Lächeln entgegensetzt? Denn dazu haben wir Christen allen Grund. Also nicht vom Mainstream anstecken lassen, sondern gegen den Strom schwimmen – das sorgt auf jeden Fall für Gesprächsstoff und kann auch Ausgangspunkt für tiefgründigere Gespräche sein.

Für wen der Schülergebetskreis nichts bietet und wer sich nicht gern mit Jesus-Buttons sehen lässt, der kann's auch einfach mal mit Ehrlichkeit probieren. Ehrlich sein gegenüber Freunden, aber besonders auch gegenüber Nichtfreunden prägt euer Umfeld, festigt den Glauben und verschafft euch Anerkennung unter Leuten, mit denen ihr vielleicht weniger zu tun habt.



Maximilian Ackermann, EC-Wilkau-Haßlau



Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Sächs. Jugendverband EC

Konto-Nr. des Empfängers

314166400

bei (Kreditinstitut)

Volksbank Chemnitz eG

Verwendungszweck (max. 17 Stellen)

Straße/PLZ/Ort des Kontoinhabers (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Bankleitzahl)

Bankleitzahl

87096214

Betrag

EUR

1 = jährlich
2 = einzeln
3 = keine

Spendenquittung

S P E N D E

Vergessen Sie bitte nicht das Datum und Ihre Unterschrift.

Datum

Unterschrift

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Empfänger

**Sächs. Jugendverband Entschieden für Christus
09126 Chemnitz • Hans-Sachs-Str. 37**

Konto-Nr.

314166400

Bankleitzahl

87096214

bei (Kreditinstitut)

Volksbank Chemnitz eG

EUR

Betrag

Verwendungszweck:

Kontoinhaber/Einzahler: Name und Anschrift

Datum

Unterschrift

In Gottes Ohr Gebetsanliegen

Danke Jesus

- für Segen und Bewahrung während der Sommerfreizeiten
- für Besucherzuwachs im Teenkreis Lichtenstein auch durch die FSJ-Tätigkeit
- für persönliche Erlebnisse mit Jesus

Betet bitte mit uns

- für unsere missionarischen FSJ-Stellen
- für den echt.Congress des Dt. EC vom 25.09. bis 27.09.09
- für alle, die eine Ausbildung oder Studium begonnen haben
- für einen guten Start von Ruben Vorberg als EC-Jugendreferent in der Region West



EC-Mitarbeiter- Bekanntnis

Jesus Christus,
der Sohn Gottes,
ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine
Schuld vergeben und
durch den Heiligen Geist
ewiges Leben geschenkt.
Er hat mich als sein
Eigentum angenommen und
in seine Gemeinde gestellt.

Ich freue mich über
die Gemeinschaft
mit Jesus Christus.

Deshalb will ich
mein ganzes Leben
nach seinem Willen
ausrichten und meine
Gaben für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel
lesen und beten.
In meiner Jugendarbeit
will ich nach den
EC-Grundsätzen
verantwortlich
mitarbeiten.

Ich will am Leben
und Dienst meiner
Gemeinschaft oder
Gemeinde teilnehmen.
Mit meinem Leben will
ich anderen Menschen
den Weg zu

Jesus Christus zeigen.
Aus eigener Kraft
kann ich das nicht.
Ich vertraue auf
Jesus Christus.

Alles zur Ehre
meines Herrn!

Danke, dass Ihr uns für die EC-Kinder- und
Jugendarbeit Geld zur Verfügung gestellt
habt. Wir werden dieses Geld der von Euch
vorgesehenen Bestimmung zukommen lassen
und es nur satzungsgemäß einsetzen.
Die Finanzbehörden erkennen das umseitige
Formular als Zuwendungsbestätigung an,
wenn es von der Bank, Sparkasse oder Post
abgestempelt ist und den Betrag von EUR
200,00 nicht übersteigt.
Bitte vergesst nicht, bei höheren Beträgen
auf dem Formular das entsprechende Feld für
die Zuwendungsbescheinigung zu kennzeich-
nen.

Umseitig handelt es sich um eine
Bestätigung über eine Zuwendung
an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG
bezeichneten Körperschaften

Der Sächsische Jugendverband
Entschieden für Christus (SJV-EC)
für Christus (SJV-EC) im Landesverband Lan-
deskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.
mit Sitz in Chemnitz ist durch die Beschei-
nung des Finanzamtes Chemnitz vom 16.02.
2009, St. Nr. 214/140/00395 als gemeinnüt-
zig im Sinne des § 51ff der Abgabeordnung
anerkannt.

Sächsischer Jugendverband
Entschieden für Christus (SJV-EC)
Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz



Ein

Graue Masse statt Klasse

Der Ehrliche ist immer der Dumme. Im Fall der letzten Klassenarbeit oder Prüfung scheint der Spruch seinen Wahrheitsgehalt zu offenbaren. Mit Spickzettel hätte man sicher mehr gewusst. Aber beim nächsten Mal bist du ja schlauer. In der Schule muss man das mit dem Christsein sowieso nicht so ernst nehmen. Hauptsache cool. Brauch ja nicht unbedingt jeder zu wissen, das mit Jesus, dir und so. Schon gar nicht, wenn daraus Nachteile entstehen. Und überhaupt, wie die anderen Christen aussehen – voll die Normalos, Stinos und Alternativen. Nee, so wie die muss ich mich nicht anpöbeln lassen, diese Spinner. Selbst schuld, wenn die ihren Glauben öffentlich leben. Mir geht's

Leg dich nicht damit an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die „dumm oder ungeistlich“ sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.

da viel besser. Und mit meinen Markenklamotten falle ich auch gar nicht auf.

Alles Klischees und völlig übertrieben? Vielleicht. Aber wie viel Christsein von dir bekommt der andere in der Schule wirklich mit? Und was unterscheidet dich von den anderen? So zwischen nichts und nicht viel?! Und das, wo doch angeblich Individualität heute alles ist! Hör doch auf mit Spicken, Lästern und Rumpranzen. Aber Vorsicht: Das fällt auf! 2. Ti. 1,8: „Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unseres Herrn ..., sondern leide mit für das Evangelium wie ich, nach der Kraft Gottes.“



I
N
S
T
I
N
K
T
I
E
F

Keine Krise, aber Bedarf ...

Der Spendenstand in der sächsischen EC-Arbeit

Spendenbarometer
SJV-EC 2009



Mit Dank und Lob können wir auf die Spendensumme blicken, welche die sächsische EC-Kinder- und Jugendarbeit 2009 bis jetzt verbuchen konnte: Ende August sind das ca. 95.000 Euro für dieses Jahr. Damit liegen wir auf dem Vorjahresniveau und freuen uns besonders, dass wir an dieser Stelle nichts von einer Krise schreiben müssen. Vielen Dank an alle kleinen und großen Spender – Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Omas, Opas, EC-Mitglieder, Freunde, Firmen und andere Unterstützer! Der Spendenbedarf bis zum Jahresende beträgt weitere 76.500 Euro, damit alle Ausgaben finanziert werden können. Deshalb unsere herzliche Bitte: Macht weiter so! Auch „Neueinsteiger“ sind für die Finanzierung der EC-Arbeit sehr wichtig.

Herzlichen Dank auch an alle, die das diesjährige ec:fresh mit unterstützt haben, das hat sehr geholfen. Bei ec:fresh haben wir aktuell unterm Strich ein leichtes Defizit von ca. 2.000 Euro stehen.



Dietmar Müller,
Chemnitz,
Geschäftsführer
SJV-EC



Steckbrief

Geburtsdatum
09.11.1978

aufgewachsen in
Hormersdorf/Erzgebirge

Hobby(s)
Lesen, Sport (Volleyball
und alle möglichen
Ballsportarten)

Lieblingsessen
Schnitzel und Pommes,
Cheeseburger
von MC Donalds

meine Bibelstelle
Philipper 4,13

das mag ich gar nicht
mit dem Kopf unter Wasser



Ruben Vorberg,
Zschorlau,
EC-Jugend-
referent

Seit 1. September ist Ruben Vorberg im Bereich Aue/Lauter als EC-Jugendreferent im Einsatz und soll ab 2010 für die Region West zuständig sein. Reinhard Steeger hat ihm ein paar Fragen gestellt, damit wir ihn kennenlernen können.

Du steigst in eine Jugendarbeit ein, die sich ganz bewusst EC (Entschieden für Christus) nennt, was bedeutet für dich EC?

Begeisterung, Bibel lesen, intensive Beziehungen zu Jesus und Menschen haben.

Das ein EC-Referent Christ ist, setzt man voraus, aber interessant ist die Frage: Wie bist du Christ geworden?

Ein großes Bekehrungserlebnis hatte ich nicht. Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen und habe die ganz normale christliche Karriere durchlaufen. In der Zeit kurz vor dem Jugendkreis hab ich realisiert, dass ich unbedingt mit Jesus unterwegs sein möchte.

Wie das?

Bei vielen kleinen Erlebnissen ist es schwierig eines herauszugreifen. Aber vielleicht nenne ich das Erlebnis in Amerika, wo ich für zwei Monate in einem Feriencamp mitgearbeitet habe. Vieles ging schwer, die Verständigung war schwierig und irgendwann wollte ich dann aufgeben. Da hat mich der Bibelvers aus Phil. 4,13 echt berührt. Ich habe gemerkt, dass Gott da ist und dass ich durch ihn wirklich alles kann.

Im Gemeinschaftsblatt läuft gerade die Artikelreihe über Wege in den vollzeitlichen Dienst. Wie war das bei dir?

Als Mitarbeiter in der Jugend- und Sportarbeit habe ich gemerkt, dass mich Arbeit mit jungen Menschen begeistert und mir Spaß macht. Irgendwann fragte ich mich: Was willst du eigentlich mit deinem Leben anstellen? Ewig am PC sitzen oder mit Menschen arbeiten und etwas bewegen? Trotz intensiven Fragen und vielen Gesprächen hatte ich kein richtiges „Ahaerlebnis“. Ich kam zum Schluss, dass ich mich weiter ehrenamtlich engagieren möchte. Aber durch Kontakte zu Leuten vom Johanneum in Wuppertal hab ich dann gemerkt: Das ist mein Weg.

Frage zum Schluss: Was wünschst du dir für das nächste Jahr?

Ich wünsche mir:

- einen guten Start in die Ehe
- dass ich viele Teenies, Jugendliche und junge Erwachsenen kennenlerne und ein Gefühl dafür bekomme, was sie bewegt, was sie brauchen und wie ich ihnen helfen kann.

Vielen Dank für das Gespräch und Gottes Segen beim Start in eine wundervolle Aufgabe.

Tipps für Studienanfänger

Alt-Studenten als Erfahrungsgeber gefragt

Das neue Studienjahr geht los ...

... und du fängst grad erst an? Dann will ich dir mal kurz erzählen, wie das bei mir war, vor ungefähr 5 Jahren: Den Aufnahmetest in Englisch hab ich nur geradeso bestanden, obwohl ich in der Schule richtig gut war. Und in der Einführungsveranstaltung, in der uns erläutert werden sollte, wie das Studium organisiert ist und wie wir unsere Veranstaltungen zusammen bekommen, habe ich großteils Bahnhof verstanden und war hinterher überzeugt, das falsche Studium gewählt zu haben. Heute stehe ich kurz vorm Examen mit „nur“ einem Semester Verzögerung gegenüber der Regelstudienzeit, also durchaus im normalen und unbedenklichen Rahmen. Darum hier mein erster Tipp für die Studienanfänger: Von anfänglichem Koordinations-Wirrwarr nicht abschrecken lassen! Hier ein paar weitere Tipps von mehr oder weniger alteingesessenen Studenten:

Vorm Studium:

- wg-gesucht.de
- **Wegweiserbücher** für die Erstis, von erfahrenen Studenten zusammengestellt (an der TU Dresden z.B. „Spiritus Rector“) – ein Fundus an Tipps
- **Studienablaufplan** am Ende der Studienordnung, dazu das aktuelle Vorlesungsverzeichnis (beides auf der Homepage deiner Fakultät zu finden)

Im Studium:

- Angebote des **Studentenwerks** nutzen
- Vor Klausuren oder Prüfungen **Lerngemeinschaften** bilden, 3 bis 4 Leute,

nicht mehr, aber auch nicht weniger. So spart man sich viel Arbeit und kann im Gespräch effektiver Lernen.

● **Hört auf den Buschfunk!** Das klingt banal, aber von höheren Semestern erfährt man meistens genau die Dinge, die nicht in der Studien- oder Prüfungsordnung stehen, für die Stundenplanung und die Prüfungen aber durchaus einen großen Nutzen haben könnten, z.B. wo und wann sind die Einschreibungen, was sollte man belegen, welcher Professor ist in den mündlichen Prüfungen studentenfreundlich, ...

Rund ums Studium:

- Such dir „deine“ **Gemeinde!** Hier findest du Leute, die dir helfen und dich auch mal zum Beachvolleyball oder auf ein Picknick mitnehmen.
- mitfahrgelegenheit.de
- Wenn das zur Verfügung stehende Geld nicht ausreicht, such dir einen **Job!** Nicht gerade spaßige, aber auch nicht schlecht bezahlte Jobs gibt es viele. Das Studium sollte natürlich trotzdem nicht zu kurz kommen.
- **Haushaltsbuch** führen – Schreib dir auf, vor allem am Anfang, was an Geld reinkommt und was rausgeht, damit du die Kontrolle behältst und auch die Miete für den nächsten Monat noch bezahlen kannst.
- **Hochschulsport** – gute und gesunde Abwechslung

Bleibt uns nur noch, euch von Herzen größtmöglichen Erfolg und Gottes Segen zu wünschen!

Tabea Rother (1), Benni Winkler (2), Maria Richter (3), Thomas Müller und Elke Vogel



Ein Winterfreizeiten 2010

Jugend-Ski-Freizeit im Stubaital/ Österreich, Telfes, Haus Alpin

06. – 13. Februar 2010 mit Michael Hochberg, EC-Referent

Das größte Gletscher-Skigebiet Österreichs mit riesigen Pisten für Profis und Anfänger wartet auf dich. Die Nacht verbringen wir im idyllischen Ort Telfes im Haus Alpin, die Tagesziele gestalten wir interessenabhängig nach individuellem Geschmack. Schnee vom Feinsten, wunderschöne Berge und Après-Ski – Bibelarbeiten sind hier Standard und machen deinen Urlaub zum Vergnügen.

ca. 20 Personen ab 14 Jahre, DZ/MBZ mit Du/WC, VP (gelegentliche Mithilfe, mittags Lunchpaket), eigene Anreise (Fahrgemeinschaft wird evtl. vermittelt), Preis bis 15.12.09: 288 Euro (14 – 17 J. 248 Euro), Skipass extra

Anmeldung: Michael Hochberg

Taucherstr. 11, 02625 Bautzen, Tel. 03591-596169, michaelhochberg@ec-sachsen.de

Lego-Kinderfreizeit in den Winterferien in Glauchau

12. – 16. Februar 2010 mit Daniel Seng & Anette Heinze

Wer hat Lust, sich so richtig mit Legosteinen zu vergnügen? Viele tausend Steine warten darauf, von euch verbaut zu werden. Dazu gibt es für euch auch noch Herausforderungen für Mund, Nase, Augen, Ohren, Kopf, Hände, Füße, Bauch, ... Außerdem nehmen wir uns Zeit, um in der Bibel tolle Entdeckungen zu machen. Also schnell anmelden – wir freuen uns auf dich!

ca. 20 Kinder 9 – 12 Jahre, Privatquartiere, eigene Anreise, Preis: ca. 45 Euro

Anmeldung: Daniel Seng

Heinrichshof 6, 08371 Glauchau, Tel. 03763-605358

Wir freuen uns auf euch!

I M P R E S S U M

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband Entschieden für Christus (SJV-EC)
Redaktion: Rebekka Weiß, Dietmar Müller, Reinhard Steeger, Bernd Günther, John Brückner, Matthias Weigel, Elke Vogel
Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001,
E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de
Bankverbindung: Volksbank Chemnitz, BLZ 870 962 14, Konto 314 166 400
Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!